

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 61 (1967)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Die Frauen von Limpach

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Gemeinde ein wichtiges Amt. Der Gemein-  
deschreiber muß alle Verwaltungsgeschäf-  
te und alle gesetzlichen Vorschriften sehr  
gut kennen. Er ist in der Verwaltung der  
Gemeinde wie ein Mädchen für alles. Frü-  
her glaubte man, ein solches Amt könne  
nur ein Mann übernehmen. Man dachte  
vielleicht: Die Frauen können einen Haus-  
halt gut verwalten, aber die Verwaltung  
einer Gemeinde ist zu schwierig für sie.  
Doch die Limpacher Männer denken heute  
nicht mehr so. Denn sie wählten eine Frau  
als Nachfolgerin ihres amtsmüden Ge-  
meindegeschreibers. Sie ist aber nicht die  
einzige Frau in der Gemeindeverwaltung.  
Seit Jahren führt dort nämlich eine Frau  
das Kassieramt der Gemeinde. Sie ist eine  
prima Gemeindegassiererin. Die Limpacher  
sind mit ihrer gewissenhaften und erfolg-  
reichen Kassierarbeit sehr zufrieden.

In Limpach ist zudem der ganze Post-  
dienst in den Händen von Frauen. Eine

Frau ist Posthalterin und eine andere Frau  
besorgt den Briefträgerdienst. Noch nicht  
genug: Wer besorgt den Mesmerdienst (das  
Sigristenamt) in der Kirche? Es ist eben-  
falls eine Frau. Und eine Frau leitet die  
Dorfkäserei. In Limpach gibt es ein großes  
Baugeschäft. Eine Frau ist dort der Chef!  
Auch das Schuhgeschäft im Dorf wird von  
einer Frau geführt. Und wenn ein Vieh-  
händler auf einem der größten Bauernhöfe  
der Gemeinde eine Kuh kaufen will, dann  
fragt er vergeblich, wo der Meister ist. Es  
gibt dort nur eine Meisterin. — Die Zür-  
cher haben sicher nicht gewußt, daß es so-  
gar in einer kleinen Gemeinde so viele  
tüchtige Frauen gibt. Sonst hätten sie viel-  
leicht bei ihrer Abstimmung über das  
Frauenstimmrecht mehrheitlich ein Ja auf  
den Stimmzettel geschrieben. Wer weiß?

Gelesen in den «Tages-Nachrichten»  
Münsingen, und bearbeitet von Ro.

## Der Bundesrat hat noch keine Antwort gegeben

In Nr. 20, 1966, berichteten wir von einer  
sogenannten Kleinen Anfrage an den Bun-  
desrat. Herr Nationalrat Haller in Bern  
hatte angefragt, ob nicht auch Gehörlose  
und andere Behinderte in den Hilfsdienst  
der Armee eingegliedert werden könnten.  
Natürlich setzen sich nicht sofort alle sie-  
ben Landesväter an den Tisch im Sitzungs-  
zimmer des Bundesrates, um die Sache zu  
untersuchen. Das ist Aufgabe der Depar-  
tementschefs. In unserem Falle mußte sich  
der Chef des Militärdepartementes mit der  
Sache beschäftigen, weil es sich um eine  
militärische Frage handelte. Aber auch der  
Departementschef kann die Aufgabe nicht  
immer sofort lösen. Denn er hat noch viele  
andere wichtige und vielleicht dringlichere  
Arbeiten zu erledigen. Vielleicht kennt er  
auch nicht alle Einzelheiten, die es für eine  
genaue Auskunft braucht. Dann gibt er die  
Anfrage dem Chef einer der vielen Abtei-  
lungen seines Departementes weiter. Jede  
Abteilung ist in Unterabteilungen und  
Gruppen gegliedert. Oft wandert die

Anfrage an den Chef einer solchen Unter-  
abteilung weiter. So dauert es manchmal  
viele Wochen lang, bis die Anfrage mit den  
nötigen Angaben für die Antwort wieder  
auf dem Schreibtisch des Departements-  
chefs landet. Jetzt erst kann dieser die  
Auskunft für den Nationalrat vorbereiten.  
Der Nationalrat ist aber nicht ständig in  
Bern versammelt. Darum vergeht wieder  
einige Zeit, bis der Bundesrat die Auskunft  
geben kann.

### Ein Hauptmann schrieb einen Brief

Es gibt noch mehr Freunde der Gehörlo-  
sen, die sich mit der Frage des militäri-  
schen Hilfsdienstes stark beschäftigt ha-  
ben. Zu ihnen gehört zum Beispiel Herr  
Hauptmann Schaufelberger in Zofingen  
(Aargau), der Sohn von Sportverbandsprä-  
sident Schaufelberger. Auch er wußte, daß  
viele junge Gehörlose oft fragen: «Warum  
dürfen wir keinen Militärdienst leisten?»  
Und auch er dachte, man sollte wegen die-  
ser Sache einmal in Bern anfragen. Er